

Bonn, 1. Januar 1932

Liebe verehrte~~x~~ Frau Doktor!

Für Ihren freundlichen Brief besten Dank. Er gibt mir willkommene Gelegenheit, Ihnen für Ihre Mitarbeit zu danken, die Sie mit so grosser Sorgfalt besorgen. Ich habe erst zu spät erfahren, dass nicht genügend freigemachte Post grundsätzlich nicht nachgesandt wird, in/olge dessen niemanden zum Nachkleben der fehlenden Marken beauftragt und so sind die Sachen liegen geblieben und konnten nicht berücksichtigt werden. Für das kymrische ist meine Hauptquelle Le Loth, les mots latins dans les langues brittoniques, der eine andere Schreibung befolgt. Ich habe nun im Manuscript das geändert, so dass Sie bald weniger Mühe haben werden.

Banat bezieht sich auf das rumänische. Vorromisch sind die nicht näher bekannten Sprachen, die der römischen Eroberung vorausgehen, also rätisch, ligurisch, venetisch usw. Also wenn ich z. B. bei einem Alpenort nicht weiss, ob es gallisch oder ligurisch ist, schreibe ich "vorromisch".

Die verschiedenen Sprachen sind aufzulösen, albanesisch, slavisch, magyarisches, asiatisches, frikan., amerik., türkisches.

Wo ich die Formen nicht angegeben haben, setzen Sie das Stichwort in (), das ist wol der einfachste Ausweg.

Wenn ich fertig bin, kommt natürlich ein Verzeichniss von Nachträgen und Verbesserungen.

Elise Richter fragte neulich ^{steigend} ob ich eine Arbeit über die moralischen Begriffe kenne. Ich weiss nichts ausser einer kurzen Bemerkung über "schlecht" im romanischen in meinem Madrider Vortrag den ich ihr seinerzeit geschickt habe.

Von uns ist wenig zu sagen. Die 8 Tage Besuch von Wally mit ihrem Mann und ihrem Kind sind bei aller Freude für uns Alten recht anstrengend gewesen; Kind und Hund haben sich ja sehr gut vertragen und dem ~~in~~ in den lautesten Tönen von beiden Seiten Ausdruck gegeben, auch Wally schreit mehr als sie spricht, so dass ich sie ein paar Mal darauf hinwies, dass wir nicht schwerhörig sind. Immerhin es ging, aber jetzt empfinden wir die Ruhe ^{altzeitig} doppelt. Hilde ist heute noch zu hause, morgen tritt sie in der Kinderklinik an. Der Dienst ist nicht streng, nur 8 Stunden täglich und einen Tag im Monat frei. Ausserdem ist die Klinik ~~schwach~~ belegt, weil die Krankenkassen dagegen sind. So hat sie Zeit sich für die Prüfung vorzubereiten: Bürgerkunde, soziale Gesetzgebung, politische Parteien u. dgl., was, weiss man



nicht genau. Von einer Seite wurde ihr geraten, die Kölnische Zeitung zu lesen, um auf der Höhe zusein. Vielleicht wäre noch besser die Kölnische Volkszeitung, d.h. das Zentrumsblatt! Wieder andere sagen als Abiturientin würde sie theoretisch überhaupt nicht geprüft.

Wenn meine Frau den Rat des Arztes befolgt, nicht vor zehn Uhr aufzustehen, so geht es ganz ordentlich, aber in gegenwärtigen Zeiten ist das schwer.

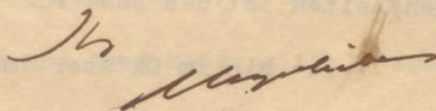
Ich bin im Oktober im Zimmer über eine Teppichfalte gestruchelt, habe mir eine Zerrung der Nackensehne zugezogen, kann zwar jetzt den Kopf wieder nach allen Seiten drehen, aber jede aussergewöhnliche Stellung oder Bewegung schmerzt. Es ist schrecklich, wie langsam im Alter solche Kleinigkeiten sich wieder zurecht rücken. Aber es könnte ja viel schlimmer sein.

Da fällt mir eben ein, dass E. Richter mich nach meiner Auffassung der neuesten Kyot-hypothese gefragt hat. Ich habe einen Aufsatz darüber gelesen und ich begreife, dass man darüber begeistert sein kann. Ich bin es nicht, stehe der Sache sehr



skeptisch gegenüber, aber ich verstehe von den Dingen zuwenig, Curtius gar nichts, Meissner habe ich nicht gesprochen. ^Ä ^Ä den von mir gelsenen Fachzeitschriften habe ich bisher überhaupt nichts gefunden. Wenn man 50 Jahre wissenschaftliche Forschung mitgelebt hat, wird man sehr skeptisch.

Mi den herzlichsten Grüßen und Wünschen auch von meiner Frau

A handwritten signature in dark ink, appearing to be 'M. Meissner', written in a cursive style.